

GrenzEcho Artikel: Die CSP vermisst in Eupen den „grünen Faden“

Bei der jüngsten Diskussion über das Richtlinienprogramm im Eupener Stadtrat klang bereits durch, dass die CSP mit diesem nicht wirklich einverstanden ist. Ihre Kritik erneuerte sie nun ein weiteres Mal. „Da deutet nichts auf eine grüne Marschrichtung hin“, urteilt Joky Ortmann. Ins Visier wird vor allem Bürgermeisterin Claudia Niessen (Ecolo) genommen.

„Bei der ersten Ecolo-Bürgermeisterin in der Geschichte der Stadt Eupen hätten wir schon ein wenig mehr Grün erwartet“, sagt Thomas Lennertz. Klar, Claudia Niessen habe Koalitionspartner, die beim Mehrheitsprogramm ein Wörtchen mitzureden haben, „aber dass sie jetzt am Ruder ist, kann ich aus dem Papier keineswegs rauslesen. Von einer grünen Agenda kann wahrlich nicht die Rede sein“, so der CSP-Mandatar.

→ Im Stadtrat wurde in keinem Wort / Satz erwähnt, dass grüne Ideen fehlen. Es kamen lediglich Aussagen wie

- Protokoll aus dem Stadtrat: Das ist natürlich alles schön und gut – jedoch nicht das, was man in einem langfristigen und innovativen Zukunftsprojekt für seine Heimatstadt lesen möchte. Da darf es dann doch gerne etwas mehr sein.
- Dies ist bereits ein erster großer Kritikpunkt am Richtlinienprogramm der Mehrheit: als politischer Kompass für die Zukunft ist dieses Dokument absolut untauglich.
- Abschließend kommt die CSP-Fraktion zu der Feststellung, dass das Richtlinienprogramm der Mehrheit zwar eine ganze Reihe von Projekten enthält, die die CSP ausdrücklich begrüßt und unterstützt – dies insofern sich besagte Projekte ebenfalls in der politischen Agenda der CSP wiederfinden – es auf der anderen Seite jedoch auch einige Projekte und Gewichtungen gibt, die unserer Ansicht nach im Richtlinienprogramm der Mehrheit fehlen bzw. zu kurz kommen
- Verdient das Richtlinienprogramm der Mehrheit nun tatsächlich das Prädikat „langfristig“? Auf den ersten Blick ist das schwer zu sagen. Dies wird in erster Linie von der konkreten Arbeitsweise der Mehrheit in den verschiedenen Projekten und Dossiers abhängen. Hier hängt die Latte bei der ersten Ecolo-Bürgermeisterin natürlich besonders hoch, da sich Ecolo das Langfristige und Nachhaltige von je her besonders groß auf die Fahne schreibt.

⇒ Lediglich hier wird gesagt, dass die Messlatte hochliegt, aber nicht kritisiert, dass grüne Projekte im Programm fehlen.

CSP sieht keine politische Vision und keine langfristige Planung.

Mit anderen Worten: Die CSP macht sich Sorgen darum, dass Ecolo der eigenen Wählerschaft nicht das bietet, was man im Wahlkampf versprochen habe. „Ich hatte darauf gewettet, dass Ladestationen für E-Autos aus dem

Boden sprießen oder Parkbänke mit Solarplättchen ausgerüstet werden, wo die Bürger ihre Handys aufladen können. Aber Pustekuchen, es lässt sich einfach kein grüner Faden erkennen“, so Thomas Lennertz. Joky Ortman pflichtet ihm bei: „Den ganzen Aufwand hat man betrieben, um dann ein halbwegs konservatives Programm zu schreiben.“ Und so vermisst man in Reihen der CSP positive Überraschungen im Richtlinienprogramm der grün-blau-roten Mehrheit. Wobei es schon ein wenig seltsam anmutet, wenn die Opposition sich wünscht, dass die Mehrheit bei der Umsetzung ihrer Ideen mehr Gas geben solle – und dies nach wenigen Monaten im Amt.

→ Die Idee der Ladestationen und der Parkbänke kommt im Stadtrat gar nicht vor.

Das Zeit-Argument wollen die Eupener Oppositionspolitiker allerdings nicht gelten lassen, schließlich arbeite die Mehrheit schon seit 2012 in dieser Konstellation zusammen. „In den ersten sechs Jahren fehlte uns schon die politische Vision. Jetzt hat man die Zusammenarbeit um weitere sechs Jahre verlängert und wieder lässt sich nicht erkennen, wohin der Weg führen soll“, so Thomas Lennertz. Sein konkretes Beispiel: Im Wahlkampf hat Ecolo damit geworben, Eupen zur familienfreundlichsten Gemeinde in der Euregio zu machen. „Im Richtlinienprogramm findet man jetzt nichts mehr davon wider.“ Auch die altbekannten Problemfelder Mobilität, Stadtentwicklung und bezahlbarer Wohnraum für junge Familien finden in den Absichtserklärungen nicht jene Berücksichtigung, die sie verdient hätten, zeigt man sich bei der CSP überzeugt.

⇒ Zur Stadtentwicklung wird lediglich Folgendes kritisiert:

- Einen Punkt, den man vergeblich im Richtlinienprogramm der Mehrheit sucht - der jedoch vielen Bürgern am Herzen liegt und auch in Bezug auf den Tourismus eine wichtige Rolle spielt - betrifft die visuelle Aufwertung der Innenstadt: dort findet man Blumenkübel in allen Variationen: große Kübel, kleine Kübel, Kübel aus Holz, Kübel aus Beton. Hier sollte dringendst für ein einheitliches Bild gesorgt werden und eine Art von Kübel für die ganze Stadt angeschafft werden. Hiermit eng verbunden ist die Frage der Bepflanzung der besagten Kübel, Beete und Kreisverkehre: hier hat die Stadt EUPEN in den letzten Jahren ein äußerst schlechtes Bild abgegeben. Verwilderte Kreisverkehre und Blumenbeete sind nicht sehr einladend. In anderen Städten gibt es einen Bepflanzungsplan für die verschiedenen Jahreszeiten bzw. Festlichkeiten. Dies würden wir uns auch für unsere Stadt wünschen.

⇒ Zum Wohnraum wurde lediglich etwas gesagt, dass aber auch im Richtlinienprogramm steht. Es wurde in keinem Satz erwähnt, dass den Themen zu wenig Beachtung geschenkt wird.

- Im Bereich Soziales lassen sich die Forderungen der CSP – die sich im Übrigen in weiten Teilen mit den Vorhaben der Mehrheit decken – wie folgt zusammenfassen: Bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum muss dringend geschaffen werden (eventuell Sanierungsprämien schaffen).
- Abschließend kommt die CSP-Fraktion zu der Feststellung, dass das Richtlinienprogramm der Mehrheit zwar eine ganze Reihe von Projekten enthält, die die CSP ausdrücklich begrüßt und unterstützt – dies insofern sich besagte Projekte ebenfalls in der politischen Agenda der CSP wiederfinden – es auf der anderen Seite jedoch auch einige Projekte und Gewichtungen gibt,

die unserer Ansicht nach im Richtlinienprogramm der Mehrheit fehlen bzw. zu kurz kommen.

⇒ **Abgesehen von den Ideen die die CSP genannt hat, wird nicht klarer gesagt, welche Projekte und Gewichtungen fehlen.**

„Das Ganze signalisiert vieles, aber keine Aufbruchsstimmung“, vermisst Joky Ortmann etwas Elementares. Da stellt sich die Frage, was die CSP denn anders machen würde, wenn sie die Zügel in der Hand halten würde.

„Langfristiger planen. Unsere Gesellschaft steht in den nächsten Jahren vor großen Veränderungen, darauf muss man als Verantwortliche auch seine Stadt vorbereiten. Alles sollte auf ein Ziel ausgerichtet sein“, befindet Thomas Lennertz. Rückendeckung erhält er in diesem Punkt von Simen Van Meensel: „Uns fehlt einfach das Konzept. Wo will man in zehn Jahren stehen? Wo will man in 20 Jahren stehen? Auf diese Fragen müssen Antworten gefunden werden. Man kündigt an, über den Tellerrand schauen zu wollen, tut es dann aber nicht.“

⇒ **Hier wurde im Stadtrat von Mut gesprochen, diese Aussagen machten für mich jedoch nicht deutlich, dass der grüne Faden überall fehlt.**

- Aber für das Prädikat „innovativ“ fehlt dann doch das gewisse Etwas – der sogenannte „Wow-Effekt“ - der Mut, wirklich neue Wege zu gehen. Ihre Wähler, Frau Bürgermeisterin, erwarten jedoch genau das von Ihrer Mehrheit und insbesondere von Ihnen. Sie - Ihre Wähler - erwarten, dass Sie jetzt Mut beweisen, dass Sie - als die neue Chefin im Eupener Rathaus - aus der Komfortzone her austreten und Veränderungen vornehmen im Vergleich zu dem, was in der Vergangenheit gemacht wurde und was in der Vergangenheit die Regel war. Sie wünschen sich neue Ideen, neue Vorhaben und neue Visionen. Jetzt müssen Sie liefern! Dies ist keine leichte Aufgabe - aber Sie wurden für diesen Posten ja schließlich beworben mit den Worten „*Sie kann das!*“. Darauf sind nun nicht nur Ihre Wähler, sondern auch - und vielleicht sogar ganz besonders - diejenigen, die Sie nicht gewählt haben, sehr gespannt. Wir wünschen Ihnen, Frau Bürgermeisterin, von der Oppositionsbank aus viel Erfolg und ein glückliches Händchen im Sinne unserer schönen Stadt.

Alles in allem ein ziemlich deutliches Urteil der CSP. Wobei der Mehrheit jetzt ja noch fünf Jahre bleiben, um ihre Kritiker eines Besseren zu belehren. Und auch die Opposition will nicht einfach nur den Daumen nach unten zeigen, sondern in dieser Legislaturperiode versuchen, eigene Akzente zu setzen.

Proaktiv agieren, lautet deshalb das Motto. Dabei will die CSP, wie schon vor den Wahlen, weiter auf einzelne Kompetenzteams setzen, deren Ideen dann über die Fraktion in den Stadtrat hineingetragen werden soll.